



16. Februar 2018

AUSGABE 1/2018

*Liebe Genossinnen und Genossen,
liebe Freunde,*

eine turbulente Zeit liegt hinter mir, hinter uns. Nachdem klar war, dass Jamaika nicht regierungsfähig ist, hat sich eine Mehrheit der Parteitage delegierten durchgerungen, Koalitionsverhandlungen zu befürworten. Nach harten Verhandlungen liegt der Koalitionsvertrag nun auf dem Tisch, jeder von uns steht jetzt in der Verantwortung, für oder gegen eine Koalition mit der CDU/CSU zu stimmen. Das allein ist Herausforderung genug. Leider wurde die Diskussion über das Ergebnis von personellen Debatten überlagert. Die Verwirrung war groß und selbst verursacht. Auch ich hatte das Gefühl, dass die Entscheidungen des Parteivorstandes nicht gut überlegt waren. So kam es zu harten Debatten, die die Stimmung vor Ort widerspiegeln und schließlich dazu führten, dass Entscheidungen revidiert werden mussten. Martin Schulz trat als Parteivorsitzender zurück und verzichtete auf das Amt als Außenminister. Nun leitet Olaf Scholz übergangsweise die Partei und der oder die neue Vorsitzende wird jetzt beim Parteitag im April gewählt. Ich hoffe, damit ist erst einmal Schluss mit den Personaldebatten und wir können uns endlich auf Inhalte konzentrieren.

Der Koalitionsvertrag, unsere Entscheidung

Es gibt kaum Menschen in der SPD, die einer weiteren Koalition mit der CDU/CSU nicht skeptisch gegenüberstehen. Dazu gehöre ich auch, denn natürlich stellt sich die Frage, ob wir uns gegen die Kanzlerin behaupten können. Nutzen wir diesmal die Chance, unsere Vorhaben auch komplett durchzusetzen? Solche Fragen sind berechtigt. Aber – haben wir das nicht selbst in der Hand? Liegt es nicht an uns, aus den Fehlern der letzten Wahlperiode zu lernen, vor allem in Bezug auf unsere Kommunikation? Wichtig ist auch die Frage, wie denn eine Alternative aussähe. Bei allem Pro und Contra dürfen wir eines nicht vergessen: Unser Ziel ist es, das Leben der Menschen zu verbessern, dafür bin ich und sind wir als Bundestagsabgeordnete angetreten. Genau das haben wir den Leuten an den Wahlkampfständen vermittelt. Zum Wesen der Demokratie gehört eben auch der Kompromiss. Deshalb muss uns allen klar sein, dass ein Koalitionsvertrag leider nicht zu 100 Prozent das SPD-Wahlprogramm abbilden kann. Er kann auch nicht Antworten auf alle möglichen Zukunftsfragen geben, die wir selber noch nicht ausgearbeitet und diskutiert haben. Aber schon jetzt haben wir für sehr viele Menschen in unserer Gesellschaft einiges erreicht.

Für Familien:

Das Kindergeld steigt in zwei Schritten um insgesamt 25 Euro. Um Kinderarmut zu bekämpfen, erhöhen wir auch den Kinderzuschlag und geben höhere Zuschüsse bei Schulranzen und sonstigem Schulmaterial. Wir investieren in die Qualität der Kinderbetreuung und werden die Eltern bei den Kita-Gebühren entlasten. Für Kinder im Grundschulalter wird es einen Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung geben, sodass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtert wird. Diesem Ziel dient auch das Rückkehrrecht aus Teilzeit in die vorherige Arbeitszeit: Eltern können nach einer Familienphase wieder voll in den Beruf einsteigen und müssen keine Angst vor der Teilzeitfalle haben.

Für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer:

Wir schaffen endlose Kettenbefristungen ab und schränken die Möglichkeiten zu sachgrundloser Befristung drastisch ein. Bei der Krankenversicherung zahlen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer künftig weniger in die Krankenkasse ein als heute, die Arbeitgeber hingegen mehr. Durch die Abschaffung des Solis für Beschäftigte mit kleinen und mittleren Einkommen werden alle entlastet – außer Topverdiener. Entlastung bringt auch die Senkung der Sozialbeiträge für Geringverdiener. Ein Recht auf Weiterbildungsberatung wird die Aufstiegschancen für alle Beschäftigten verbessern. Durch öffentlich geförderte Beschäftigung wollen wir Langzeitarbeitslosen helfen, endlich wieder in Arbeit zu kommen.

Für Rentnerinnen und Rentner:

Wir garantieren eine gesetzliche Rente auf heutigem Niveau von 48 Prozent bis zum Jahr 2025. Für Menschen, die lange gearbeitet haben, Kinder groß gezogen oder Angehörige gepflegt haben, führen wir die Grundrente ein. Sie erhalten zehn Prozent mehr Geld als in der Grundsicherung und müssen nicht zum Sozialamt. Menschen, die wegen Krankheit nicht mehr arbeiten können, erhalten eine höhere Erwerbsminderungsrente.

Es gibt noch zahlreiche weitere Verbesserungen (mehr Pflegekräfte, Bildungsinvestitionen in Höhe von elf Milliarden Euro, mehr sozialer Wohnungsbau, ...), die ich hier gar nicht alle aufzählen kann. In der nächsten Woche erhalten die Mitglieder zusammen mit dem Vorwärts und den Abstimmungsunterlagen den kompletten Koalitionsvertrag zugeschickt, sodass ihr euch nochmal selber ein Bild machen könnt.

Für Gespräche zu den einzelnen Themenblöcken stehe ich euch sehr gerne zur Verfügung. Zurzeit toure ich durch die Ortsvereine und Stadtbezirke, um vor dem Abstimmungstermin unsere Meinungen auszutauschen. Bisher verliefen die Gespräche immer sehr sachlich, ohne persönliche Angriffe. Das macht die SPD aus, so sollten wir miteinander umgehen. Wir müssen zu einer lebhaften Diskussionskultur zurückfinden. Eine Diskussionskultur, die es ermöglicht, die besten Lösungen für Zukunftsfragen zu finden, die dann von der breiten Mitgliedschaft getragen werden. Ich wünsche uns allen eine gute Beratung und eine gute Entscheidung zum Wohle der Menschen, aber auch zum Wohle unserer Partei.

Liebe Grüße

Eure 